

Selbst sind durch Ueberschwemmungen unfruchtbar und stellen nackte Felsen dar. — Die Wälder auf den Bergen haben auch den Vortheil, daß sie Regen anziehen und die Wolken entladen; jetzt vergehen in den Alpen Monate und fast Jahre, ohne daß es regnet, die Wolken treiben an den kalten Berggipfeln vorbei, sammeln sie sich aber einmal von allen Seiten, so entladen sie sich in Strömen. Auch bei uns sollte man das Abhauen von Wäldern nicht gestatten, denn selbst unbedeutende Hügel von höchstens 100 bis 300 Fuß Höhe über dem Boden, die mit Wald bewachsen sind, ziehen, wie man beobachtet wird, den Regen an; es regnet dort gewöhnlich zuerst und am stärksten.

Verhängnißvolles Wiedersehen.

Zwei Brüder, obenein Zwillinge, waren im An-

sange der ersten französischen Revolution für das Meer ausgehoben und zu verschiedenen Regimentern geschickt worden. Sie sahen sich nicht wieder. In der Schlacht von Marengo sind beide Regimenter in der Linie. Die Desfreiher sind im völligen Rückzug. Der eine Bruder, bis zum Hauptmann indessen vorgekommen, eilt, den nachziehenden Bruder aufzusuchen. Er findet ihn; er umarmt ihn feurig — und in diesem Augenblicke kommt eine Kanonenkugel daher, die sie auf der Stelle niederreißt.

Dem niederbairischen Copier zufolge lebt in Straßburg ein Schneider, der jetzt 76 Jahre alt, schon seit 30 Jahren blind ist, aber bis auf den heutigen Tag seine Nadel so gewandt führt, als hätte er das Gesicht niemals verloren. Er schneidet sich sogar seine Nadel eigenhändig ein.

Beilage

Naturalien-Preise vom 27. Novbr. 1839.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchste, Mittlere, Niedere. Lists prices for wheat, rye, barley, etc.

Beilage

Naturalien-Preise vom 28. Novbr. 1839.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchste, Mittlere, Niedere. Lists prices for wheat, rye, barley, etc.

Brod = Tare.

Table listing bread prices: 1 Pfund gutes Kernen-Brod, Der Kreuzer-Brod soll wägen.

Fleisch = Tare.

Table listing meat prices: 1 Pfund Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch.

Brod = Tare.

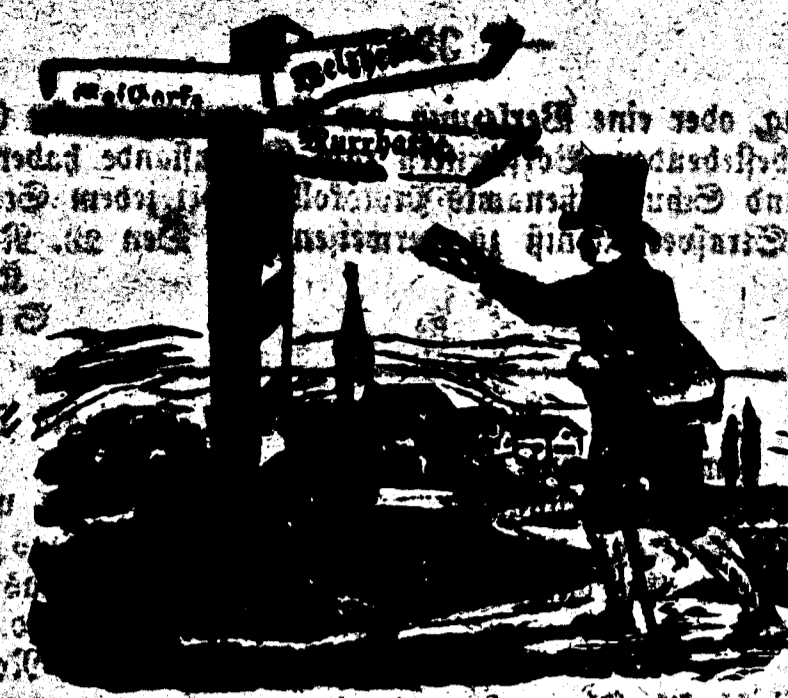
Table listing bread prices: 1 Pfund gutes Kernen-Brod, Der Kreuzer-Brod soll wägen.

Fleisch = Tare.

Table listing meat prices: 1 Pfund Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Schaffleisch.

Druck und Verlag von G. Hach, Buchdrucker.

Wurtthal-Blatt für den Oberamts-Bezirk



Wurtthal-Blatt für den Oberamts-Bezirk

Beilage

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk

Nachricht und Umgegend.

Prinz Magnus von Württemberg 1821. Ein Mann, der sich in die Politik verlegte, wurde nach der in Stuttgart erfolgten Thronbesteigung dieses Prinzen gefragt, wie er seinen Vorgesetzten, König August, zu werden wünschte. Er wurde es auch im Besonderen durch Rath. Nach vollendeten Studien in Tübingen, suchte er gleich Gelegenheit, seine Tapferkeit zu zeigen, und that bei den Genetlancern, dann bei der uneinigen Union der Protestanten, endlich kam er dem Markgrafen Georg von Baden nach mit 2 Regimentern zu Hilfe, als dieser gegen Eilly auszog. Hier erregte sich die Schlacht bei Oberkirchheim, in welcher Magnus ohne Furcht und Bruckpfeiler kämpfte, und seinen Tod fand, kämpfend für Vaterland und Religion.

Ämliche Bekanntmachungen.

Unter Bezugung auf die in dem letzten Anzeigerblatt veröffentlichte Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern vom 12. d. d. betreffend die bei den Ortspolizei- Stellen zu erhaltende Uebersicht der gegen Ortsangehörige ergangenen Straferekenntnisse werden die Ortsvorsteher angewiesen, dem S. 5 angeordneten Verzeichniß folgende Einrichtung zu geben:

Table with 3 columns: Ort und Name, Stand, Jahrgang und Seite. Lists administrative details for police stations.

Die Aufschrift ist:

Alphabetisches Namens-Verzeichniß

gegen welche gerichtliche oder polizeiliche Strafen rechtskräftig erkannt worden sind, vom 15. Mai 1839 an.

Unter polizeilichen Straferekenntnissen werden solche verstanden, welche eine in dem Polizei-Strafgesetz vom 2. Decbr. 1839 oder in dem Gesetz vom 22. Juli 1836 über Bestrafung der einfachen Un-

nicht vorgesehene Uebertretung, oder eine Verletzung des für gewöhnliche Gewerke, Leute und wandernde Handwerks-Gehülfen bestehenden Vorschriften zum Stande haben.

In dem Gemeinderaths- und Schultheisens-Protokoll bei jedem Strafverkenntnis der Art am Rande auf das Strafverzeichniß zu verweisen. Den 28. Novbr. 1839.

R. Oberamt. Stodmayer.

Bachnang. Innerhalb 14 Tagen werden die am 1. v. M. verlangten gemeinde- und pfarramtlichen Beschlüsse über die den verunglückten Gaisburgern verwilligten Beiträge und die pfarramtlichen Anzeigen von dem Ergebnisse der Dpfer-Einsammlungen erwartet. Den 2. Dezbr. 1839.

Gemeinschaftl. Oberamt. Stodmayer Ges.

R. Kameral-Amt. Scheffold.

Bachnang. [Münzen betreffend.] Es kommt äußerst häufig vor, daß Zahlungen mit veralteten 6 und 3 kr. Stücken, oder mit durch Locher oder sonstigen schadhafte gemacht werden wollen. Da solche aber nicht angenommen werden dürfen, so werden die sämtlichen Ortsvorsteher andurch angewiesen, ihre Amts-Untergebenen hiervon in Kenntniß zu setzen, und dabei zu bemerken, daß kleine Thaler nur wenn sie unbeschädigt sind, und 1 Loth wiegen, angenommen werden können. Die Kronen-Thaler müssen 9 Loth wiegen, und dürfen eben so wenig, als irgend eine Münz-Sorte beschädigt, oder durchlöcherigt seyn. Den 25. November 1839.

R. Kameral-Amt. Scheffold.

Murrhardt. [Feuersprize feil.] Dasselbe feil eine große sehr gut erhaltene Feuersprize, welche der dortige herrschaftliche Anterspieger zu verkaufen beauftragt ist. Zu der deshalb vorzunehmenden Verkaufs-Verhandlung wird andurch

Dienstag der 31. d. M. Vormittags 10 Uhr bestimmt.

Etwaige Liebhaber können sie zu jeder Zeit bei dem dortigen Amtmann zu sehen. **Privat-Anzeigen.**

Bachnang den 2. Dezbr. 1839.

R. Kameral-Amt. Scheffold.

Murrhardt. [Wiederholter Verkauf des R. Kameral-Amts-Gebäude.] Da nunmehr auf diese Gebäude, bestehend in einem großen Wohnhause, einer Scheuer und einem Waschhause, in einem geschlossenen Hofe stehend, sammt dem dazu gehörigen Garten ein Anbot von 2,000 fl. gemacht worden ist, so sollen solche noch erhaltenen

Bachnang. Der Unterzeichnete wiederholt die Bekanntmachung, daß er zur Einsammlung und Beförderung der Beiträge von Privaten für die verunglückten Gaisburger bereit ist. Bis jetzt sind eingegangen von Bachnang: G. N. N. 2 fl. 12 kr. N. N. W. 2 fl. 12 kr. G. S. 2 fl. 12 kr. Den 2. Dezbr. 1839.

Oberamtmann Stodmayer.

Die verehrliche Mitglieder werden ersucht, sich zu dem am 1. d. M. Vormittags 9 Uhr auf die Hof-Oper, zu einer notwendigen Berathung einzufinden. Den 2. Dezember 1839.

Bachnang. Der Unterzeichnete hat sein oberes Logis zu vermuthen, es kann gleich oder bis Lichtmorg bezogen werden. Ros & Büchsenmacher.

Der Regimentspfeifer.

Friedrich der Große war, wie bekannt, ein passionirter Freund der Musik; er war in derselben eben so groß wie in der Poesie, der Philosophie und der Kriegskunst. Sein großes Herz beschloß, was der Mann über seine Zeit erhebt; nur die Liebe zu einem Weibe war ihm eine ungeliebte Leidenschaft. Dresden war seine Geliebte in Kind und Tod, in Leben und Stillheit. Am Berliner Hofe war Leonhardt bereits ruhmvoll bekannt, sein dortiger Empfang war daher sehr schmeichelhaft für ihn als Künstler. Er spielte die Geige vor dem großen Könige, wurde sehr geschätzt. Ein ihm opplaudirt und zu Privatconcerten im Schlosse Sans-Souci eingeladen. Dem Könige gefiel das herrliche Talent des Franzosen täglich mehr, der Adel und die angehenden Männer der Stadt machten Bekanntschaft mit dem Virtuosen, und bald wurde fast kein Fest gegeben, bei welchem der Beliebte nicht zu gegen gewesen wäre. Der damalige Berliner Hof stand an Bildung wenig hinter dem Berliner Hofe; französisches Wesen war auch dort damals vorherrschend; aber es war mit deutschen Grundsätzen gepaart. Leonhardt wurde sich also in Berlin ganz vorzüglich gefallen haben, wenn ihm seine Liebe mehr Ruhe und Klarheit gelassen hätte. Dieses Bedrogen am Leben aber vor ihm gemichen; es sah die Gräfin fast täglich in den höheren Kreisen, doch ohne ihn nur einen Augenblick abzu lassen zu können. Seine frühere Leidenschaft war einem schüchternen Ernste gewichen; er hatte sich zu beherrschen so gut es ging, daß die Gluth seines Auges, wenn es von der Gräfin beglückete,

und der welche ihn seiner Stimme, wenn er glücklich war, mit ihr einige Worte wechseln zu können, sprach deutlich genug von dem, was in ihm vorging. An der Gräfin deutete keine Bewegung an, daß sie anders über ihn dachte, als damals im Theater.

Endlich seiner vergeblichen Bewerbungen müde, und doch stets zwischen der Sehnsucht nach der Gräfin und dem Wunsche, in Berlin zu bleiben, hin und her schwankend, erfuhr Leonhardt, daß der König sich zu Gunsten eines seiner Offiziere an die reiche Gräfin gewendet habe. Das konnte der Künstler dem Könige nicht vergeben. Er kam hinzu, daß er Briefe aus Paris erhielt, welche ihm gegründete Hoffnung zu der Stelle des ersten Violinspielers in der italienischen Oper machten. Also auf der einen Seite von Eifersucht gegen seinen Nebenbuhler und zugleich von Groß gegen den König, der denselben begünstigte, gestachelte, und auf der andern Seite voll stolzem Vertrauen auf sein Talent und dessen Anerkennung in Paris gestärkt, bat er um eine Abschiedsaudienz beim Könige.

„Sie wollen fort?“ fragte Friedrich der Große verstimmt den Franzosen: „gefällt es Ihnen hier nicht mehr?“

„Wie werde ich die hohe Gnade Ew. Majestät vergessen,“ antwortete Leonhardt mit einer Entschiedenheit, welche einen Ausbruch von jeder Herausforderung hatte, „aber mein Vaterland, meine Eltern und meine Freunde rufen mich zurück. Sie wissen ja am Besten, Eure, daß dem Künstler, wie dem Soldaten nichts über sein Vaterland geht.“

„Das sind recht hübsche Redensarten für eine volkairische Tragödie; aber ich mußte den Menschen und Sie schlecht kennen, wenn ich mich damit zufrieden stellen ließ. Ich hoffe, Sie bleiben hier; ich schätze Ihr Talent; es soll für Sie gesorgt werden.“

„Ich darf Ihre Versprechungen, wie sehr sie mir zur Ehre gereichen, nicht annehmen.“

„Auch wenn ich Sie darum bitte, nicht?“

„Ich würde doch bei meiner Abreise verharren müssen.“

Friedrich wurde abler Faune und der stolze Künstler that nichts, ihn wieder zu besänftigen. Nach fuhr jetzt der König auf:

„Und wenn ich Sie nun doch nicht fortlasse?“

„Ich kann nicht glauben, daß Sie mich zu einer Stelle zwingen werden, die mir durchaus nicht zu sagt: Sie sind zu gerecht dazu.“

„Es ist mein volles Ernst! Sie bleiben hier, ich will für Sie sorgen,“ aber Widerspruch duldete ich nicht.“

Unmöglich, Eure; Ich bin Franzose, und wenn Gerechtigkeit für den Müller gab, so weiß ich

auch zu dem französischen Gesandten in Berlin den Weg zu finden.

„Herr, Sie nehmen sich viel heraus!“

„Ich mißbrauche vielleicht Ihre Verabfassung, Sie; ich bitte mit meiner Unbesonnenheit Nachsicht zu haben; doch zugleich ersuche ich Sie, mich fort aus Berlin zu lassen.“

„Sie wollen sich also durchaus nicht lassen lassen?“

„Nein und bleibe ich in der glorreichen Thron-So. Majestät, ich gehe nach Paris!“

„Wirklich? Sie bringen mich auf eine ganz neue Idee: wir wollen sehen, wer seinen Willen durchsetzt.“

Leonhard entsehrte sich, ohne zu ahnen, was diese letzten Worte des Monarchen zu bedeuten sollten. Um indes allen weiteren Annahmlichkeiten zu entgehen, beeilte er seine Abreise.

Aber als nun die Trennungskunde näherkam, hatte er noch allerhand Besuche bei Freunden zu machen und schrieb endlich einen längen Brief an die Gräfin, in welchem er ihr sein volles Herz ausschüttete. Eben hatte er den Brief abgeschickt, als mehrere Musiker, mit denen er während seines Berliner Aufenthaltes oft gespielt hatte, kamen, und ihn zu einem ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsmahle einluden. Leonhard nahm die Einladung an, zumal da er mehr als je den Drang fühlte, sich zu zerstreuen, und seiner herben Laune in einem frohlichen Kreise zu entgehen. Nachdem bei Tafel mehrere Köstlichkeiten auf Freundschaft und Liebe, auf Apollo und die neun Mufen auf Berlin und Paris ausgebracht waren, ging es in Leonhards Kopfe drunter und drüber; die frühere Aufregung machte mit dem Weine gemeinschaftliche Sache und bald wußte unser Held nicht mehr, was er that.

Als Leonhard am nächsten Morgen wieder zur Besinnung kam, stand ein Korporal an seinem Bette, der ihm eine preussische Uniform brachte. Er hatte sich im Hause anwerben lassen. Wie das gekommen, wußte er freilich nicht mehr.

Er fragte den Korporal, doch dieser erklärte ihm rund heraus: „Was gehts mich an, ich weiß nur, daß Sie seit der letzten Nacht Pfister im ersten Infanterieregiment sind.“

Jetzt wußte Leonhard, daß der König Ernst gemacht hatte, seinen Willen durchzusetzen, und daß seine eigene Unbesonnenheit ihm die Sache sehr leicht gemacht habe. Er sprang also auf, ließ Gepäck und Geigen im Stich, und suchte über Hals und Kopf das Weite zu erreichen. Aber schon 2 Meilen von Berlin wurde er wieder eingekerkert, und

den zurückgebracht, als Herr König ihn zum Kruppens Rüstung hielt.

„Sie da, Freund! drumme der König hat ihm die Hand gegeben; aber das Kriegsgesetz läßt nicht mit sich scherzen. Willen Sie nicht, daß auf Desertion der Tod steht?“

„Tod, Deserteur, ich, ein französischer Künstler?“

„Sie sind ein Preussischer Künstler, und Sie sind, wie ich weiß, ein sehr eifriger Anhänger des Königs.“

„Ich bin ein Künstler, aber das Recht muß seinen Gang haben; geben Sie und fürchten Sie das Schlimmste.“

(Chin) folgt.)

Bekehrung eines Bierbrauers.

In New-Orleans hat sich ein Bierbrauer, der früher in Amerika war, erhängt, weil sein Bier wegen geringen Gehalts keinen Absatz fand. Er hinterläßt 30,000 fl. Vermögen, und große Waldungen in Amerika.

Einem Wirthshaus, nebst Bierbrauerei in Ulm, das neuerdings verkauft wurde, sind seit 40 Jahren, Jahr aus Jahr ein 2500 Eimer Bier geflossen worden. Das macht auf 40 Jahren 100,000 Eimer. Die Hälfte davon schenkte das Wirthshaus selbst aus, das macht in 40 Jahren 5,000,000 Schoppen Bier. Das Geld nahm die Wirthin in dieser ganzen Zeit immer selbst mit sich, erhielt sie in 40 Jahren: 1,000,000 Kreuzer. — Man muß den Bierumsatz in Ulm bedenken, denn dieses Wirths hat noch viele Duzend Kollegen und in allen Ländern gehts eben so hoch her.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Heilbronner Frucht-Preis vom 27. Decbr.

1 Scheffel Weizen 18 1/2
1 Scheffel Roggen 15 1/2
1 Scheffel Hafer 12 1/2
1 Scheffel Gerste 11 1/2
1 Scheffel Erbse 10 1/2
1 Scheffel Bohnen 10 1/2
1 Scheffel Linsen 10 1/2
1 Scheffel Klee 10 1/2
1 Scheffel Heu 10 1/2

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Wann ist es? Dieser Tage sind in Bern der preussische General Graf von Manteuffel nach viermonatlichen schweren Kämpfen an den Folgen des Hüternaugen-Kutschoidenschnitts an dem demselben heranziehenden Pflaster, welches zur Vertilgung des Hüternaugens eine ungeheure Schärfe auf die Wundwunde gesetzt war, verstorben.

Freitag

den 6. Dezember.

Murrthal

Boite



Bugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Ambros. Maeder, 1564. Geboren zu Koflang, studierte in Eblingen, und ging dann als Mönch in's Kloster Kispach. Vermuthlich durch seinen vertrauten Freund, Melancthon, der zu gleicher Zeit in Ebl. war, lernte er in der Folge Luthers Schriften kennen, gab ihnen Beifall, verließ, weil man ihn darüber verfolgte, im J. 1523 das Kloster, und wurde ein für Schwaben, besonders Württemberg wichtiger Mann. Denn mit vielem Muth reformirte er Ulm, Gttingen, Remmingen, Jhni und den obern Theil des Vaterlandes, wie Erhard Schnepf den untern. Zwar war Bl. in der Lehre vom Abendmahl mehr schweizerisch gesinnt, als sächsisch; allein er hatte die Biegsamkeit, mit Schnepf einen dogmatischen Frieden zu schließen, um nicht das ganze heilsame Werk zu hemmen.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Anforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

welche der dortige herrschaftliche Unterpfleger zu verkaufen beauftragt ist.

In der deshalb vorzunehmenden Verkaufs-Verhandlung wird andurch

Dienstag der 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr bestimmt.

Etwaige Liebhaber können sie zu jeder Zeit be-
sichtigen.

Bachnang den 2. Dezbr. 1839.
L. Kameral-Amt,
Scheffold.

Bachnang. Am Donnerstag den 19. d. M. wird eine Amtsversammlung gehalten werden. Die Deputirten haben sich zu diesem Zweck Vormittags präcis 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden. Den 5. Dezbr. 1839.

L. Oberamt,
Stoßmayer

Bachnang. Die noch ausstehenden Sportel-Rechnungen und Berichte betr. die Beförderung der Reinlichkeit in Straßen und Gassen sind von den Ortsvorstehern bei Vermeidung eines Wartboten bis nächsten Botentag einzusenden. Den 5. Dezbr. 1839.

L. Oberamt,
Stoßmayer.

Murrhardt. [Feuerspritze feil.] Dasselbe steht eine große sehr gut erhaltene Feuerspritze,

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Murrhardt werden aus dem Kronwald Harrpach der ganz nahe an der Chaussee zwischen dem Weiler Harrpach und der Stadt Murrhardt liegt.

Donnerstag und Freitag
d. 12. und 13. d. M.

folgende Stammholz zur öffentlichen Auffreie gebracht.

- 19 Stück Eichen
- 1 — Hagenbuche
- 50 — Kanne) Bau und Sigholz
- 125 — fichtene) Stämme.

Der Verkauf findet im Walde selbst je Morgens 9 Uhr unter den bekannten Bedingungen